

# LOTOS.

PRAG.

SEPTEMBER.

1851.

---

Von der Zeitschrift „Lotos“ erscheint am Anfange jedes Monates ein Heft zu einem Bogen, in der Mitte jedes Monates eine Beilage. — Der Pränumerationspreis für Prag ist vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl. ganzjährig 1 fl. 50 kr. — Auswärtige erhalten bei unmittelbarer Einsendung der Pränumerationsbeträge an den Verein „Lotos“ die Zeitschrift um 36 kr. vierteljährig, 1 fl. 12 kr. halbjährig, 2 fl. 14 kr. ganzjährig portofrei durch die Post. — Inserate werden von der J. G. Calve'schen Buchhandlung übernommen und mit 3 kr. für die Petitzeile berechnet.

---

## Beiträge zu Böhmens Laubmoosen.

Grösstentheils aus Dr. Poech's Manuscripten mitgetheilt

von

F r a n z K e i l.

### Grimmiæ.

*Racomitrium aciculare*  $\beta$  *aquaticum* Poech, caule fluitante, foliis patente-recurviusculis, laxis, atro-viridibus findet sich ziemlich häufig um Liebwerda, wo es von Wasser bespülte Granitblöcke überzieht.

*Grimmia mammillaris* Pœch.

*G. caule ramoso, pulvinato-caespitoso; foliis confertis, erecto-patentibus, ovato-lanceolatis, obtusiusculis, concavis, longissime-piliferis, setis arcuatis; theca demissa. demum suberecta, oroidea, operculo convexo, mammillari. G. africana* W. Arn.?

Die Rasen sind gross, oft 2—2½ Zoll im Durchmesser und zeigen unter dem Silberglanz der Haare ein schwarzes Colorit. Der Stengl verhält sich wie bei *G. pulvinata* Fr., nur ist er oben mit gelbgrünen Blättern bekleidet. Die Borste kürzer als bei letzterer Art; die Haube schnell schwindend. Die Büchse gedrungen-eiförmig, anfangs gelblich, später dunkelbraun, unregelmässig gefurcht, nach der Entdeckung aufgerichtet. Der Deckel dunkelbraun, gewölbt mit einer Zizenwarze, 4mal kürzer als die Büchse. Die Zähne des Peristoms lanzettlich-pfriemlich, purpurroth, anfangs zusammenneigend, dann aufgerichtet und endlich zurückgebogen über den Büchsenrand. Von *G. pulvinata* unterscheidet sich diese Art durch die grössern schwärzlichen Rasen, die kürzern, ei-lanzettl. gelbgrünen Blätter, kürzere Borste, eiförm. kleinere Büchse, mit kürzern Peristom-Zähnen und den Deckel.

Wächst bloss auf Kalkfelsen und wurde bis jetzt nicht auf anderem

Gestein, das *G. pulvinata* liebt, beobachtet. Gemein bei St. Prokop und Kuchelbad nächst Prag.

### *Dicranee.*

*Dicranum heteromallum*  $\beta$  secundum Poech, foliis omnibus fasciculatis secundis.

$\gamma$  *strictifolium* Poech, caule dense-caespitose; foliis inferioribus erecto-patentibus, directione variis, superioribus nonnullis secundis, omnibus strictis, nitidis.

$\delta$  *stramineum* Poech, caule elongato, foliis longioribus interruptim-fasciculatis, setis stramineis magis elongatis. — *D. interruptum* Hdw.?

*Gymnostomum hymenostomoides* Poech.

*G. caule fastigiato-ramoso; ramis fasciculatis; foliis densis erecto-patentibus, orato-lunceolatis, integerrimis, margine involutis, canaliculatis, carinatis, obtusis, mucronulatis, siccitate complicatis, tortilibus; seta erecta, pluries tortuosa; capsula ellipsoidea, inaequali, orificio coarctato, obliquo, operculo curvirostro, calyptra cuculliformi. — Perennis. Apr. Maio. —*

Die Pflanzen wachsen in dichten Rasen zwischen Felsenspalten. — Die Stengel ästig, Aeste gleich hoch, die obersten büschelig, sehr dicht beblättert, aufrecht, unten durch Wurzelfäden verfilzt  $\frac{1}{4}$ —1" lang. Die Blätter gelblich-grün, die älteren und unteren rostfarbig. Der Mittelnerv stark auslaufend, rostfarbig. Scheidchen cylindrisch. Borste aufrecht, einzeln, 4—6" lang, bleich-gelb. Büchse aufrecht oder fast nickend, gelb oder gelb-braun mit rothgerandetem Munde, trocken unregelmässig gestreift. Der Deckel lang geschnäbelt, an der Basis roth, der ganze Schnabel blass-gelb, gekrümmt, halb so lang als die Büchse. Die Haube kappenförmig, pfriemlich, die unreife Büchse nicht deckend. — Von *G. tortile* Schwägr. suppl. I. sect. 1. p. 29. t. X. unterscheidet es sich durch die ellipsoid. ungleiche Büchse, den schiefen zusammengezogenen Mund; von *Hymenostomum microstomum* R. Br. durch die Blätter, den nackten Mund, die Dauer &c.

„Es ist wahr," sagt Dr. Poech, „auf vorliegende Art passt so ziemlich die Beschreibung von *G. tortile*, allein Schwägr sagt von der *theca* seines Mooses *ore amplo*, was bei meiner Spec. nie der Fall ist, und N. & H. in *Bryol. germ.* I. p. 182. t. XI. f. 28 sagen *ore angustato*. Wer hat nun Recht? — Die ungleiche Büchse, die engere schiefe Mündung geben meiner Art ganz den Habitus eines *Hymenostomum*, und ich habe mich Jahre lang geplagt zu erfahren, ob es ein *Gymnostomum* oder *Hymenostomum* sei."

Auf Kalkfelsen und Felsenspalten gegen Kuchelbad häufig, auch bei Podbaba.

### *Desmotodontew.*

*Anacalypta rubella* Hüb.  $\beta$  *sudetica* Poech. *statura minore, cæspitibus valde densis, foliis brevioribus uti et setis, theca anguste cylindrica, operculo conico, obtusiusculo, theca 3—4plo brevior.*

*Pottia carifolia* Ehrh.  $\beta$  *longipilosa* m. *foliis pilo longissimo canis, setis brevioribus, capsula nitida rubro-fusca.* — Findet sich auf Kalkfelsen bei St. Prokop nächst Prag. — Die Haare der Blätter sind sehr lang, länger als der Fruchtstiel, und verleihen dem Pflänzchen ein silbergraues Ansehen, auch fand ich diese Var. stets nur auf Kalkformation — *Gymnostomum leucotrichum* Poech in litt.

### *Sphagnoideew.*

*Sphagnum acutifolium* Ehrh. Von diesem, besonders um Habstein sehr gemeinem Torfmoose dürfte man am besten unterscheiden, als Form-Varietäten:  $\beta$  *capillifolium* Hüb. *Deutschl. Laubm. p. 28. Ehrh. Bryol. germ. I. p. 20. t. III.  $\beta$ .* —  $\gamma$  *subulatum* Brid. *Hüb. l. c. Ehrh. l. c. p. 21. t. III.* —  $\delta$  *laterale* m., *gracillima, caule elongato subsimplici, pedunculo gracili laterali.* — *Sp. laterale* Poech in litt. und als Farbenvarietäten:  $\epsilon$  *rubicundum* Hüb. *l. c.* —  $\zeta$  *variegatum* Poech *ramulis basi violaceis, apicibus diaphano-albidis*, die Rasen sehen aus, als ob Dinte darüber gegossen wäre. —  $\eta$  *deustum* Poech *ramulis apice deustis, fuscis*, fast als wären ganze Strecken der Torfmoore mit Feuer versengt. —  $\theta$  *luridum* Hüb. *l. c.*

### *Streptocarpus* (n. gen.) Poech.

*Peristomium duplex. externum sedecim-dentatum, dentibus capillaceo-setaceis, rigidis in conum conniventibus, internum membranaceum in processus capillaceos multos solutum. Theca cylindrico-attenuata spiraliter striata, annulata. Calyptra conico-subulata. Flores dioici.*

*St. syntrichioides* Poech.

*Caulibus elongatis, ramosis, radiculoso-contextis; foliis oblongo-lanceolatis, integerrimis, obtusiusculis, carinatis; perichætalibus internis ovato-lanceolatis, longe-acuminatis; setis flexuosis apice tortis; theca cylindrico-attenuata, dextrorsum spiraliter striata, annulata; calyptra conico subulata basi erosa.* — *Encalypta streptocarpa* Hedw. — *Hüb. musc. germ. p. 107. Bryol. germ. II. 1. p. 55. t. XV. f. 7.* —

Liebt einen mit Kalk oder Lehm gemischten Sandboden; in Menge bei Schnedowitz im sogenannten langen Graben (Dr. Poech), bei böhm. Leipa (Keil). Die Früchte beginnen ihre Entwicklung Anfangs September und erreichen ihre Reife den kommenden Sommer. Die Wurzel faserig. Die Fasern ziemlich dick, 1—2'' lang, braun, an der Spitze wasserhell, aus den Achseln der untern Blätter entspringend, mit reichlichen Fasern ver-

sehen. Der Stengel aufrecht, fast einfach oder gleich-hoch-ästig,  $1-1\frac{1}{2}''$  lang, dicht-beblättert. Die Blätter länglich-lanzettlich, ganzrandig, gekielt, die untern stumpflich, die obern spitzlich, lebhaft grün, am Grunde und dem Nerven oft rostfarben. Die innern Perichätial-Blätter sind doppelt kürzer, ei-lanzettlich, lang-zugespitzt. Der Nerve dick, stark bis zur Blattspitze reichend. Das Scheidchen kegelförmig gestutzt, braun. Die (endständige) Borste hin- und hergebogen, an der Spitze mehrmals gewunden zähe, glänzend, glatt, am Grunde schwarz- an der Spitze heller-roth. Die Büchse cylindrisch-verschmälert, nach rechts spiralsch gestreift, gelb am Grunde röthlich. Der Deckel kegelförmig-pfriemlich, zweimal kürzer als die Büchse, gerade, steif, roth. Aeusseres Peristom 16zählig, die Zähne borstenförmig, steif, zusammenneigend, blass-röthlich, das innere Peristom häutig, in viele haarförmige Fortsätze aufgelöst, kürzer als das äussere. Die Haube konisch-pfriemlich mit starrer fast stechender Spitze pergamentartig, die Büchse eng einschliessend, länger als dieselbe, olivenfärbig, an der Spitze schwärzlich, glatt und kahl, am Rande ausgebissen. — Anfangs sind die Stämmchen kurz, einfach und aufrecht, später entwickeln sich unter dem ersten Perichätium ein oder zwei kleine Aestchen, die im zweiten Jahre die Kapsel tragen; und da nun alljährlich diese seitliche Bildung vor sich geht, so nehmen die Stämmchen immer mehr an Länge zu, und werden aufsteigend (wenn sich unter dem Perichätium ein) oder gleich-hoch (wenn sich zwei Aestchen entwickeln). Allein der untere Theil derselben geht nach einigen Jahren (4—5?) wieder verloren, so wie die ursprüngliche (primitiv) Wurzel, und dafür entstehen aus den Blattachsen secundäre Wurzeln, welche die Stämmchen zu mehr oder minder dichtem Rasen verweben; sie sind ziemlich stark, von  $1\frac{1}{2}-2''$  Länge, am Grunde braun, an der Spitze oft wasserhell und mit zahlreichen, feinen Wurzelfasern besetzt. Die Blattsubstanz ist lebhaft grün mit einem starken Nerven, der als Kiel auftritt, durchzogen. Nach und nach wird der untere Theil der Blattsubstanz und besonders schnell die Rippe rostfarben, die ganze Blattsubstanz stirbt endlich ganz ab, der Nerv bleibt aber noch lange als pfriemenförmiger Stachel stehen.

Will ein Stämmchen sich zur Frucht entwickeln, so zeigt sich Ende September an seiner Spitze eine Anschwellung, welche mit der der Form nach bereits ausgebildeten Haube verwachsen ist. Diese Anschwellung ist grün, an der Spitze durchsichtig, hohl, in welcher Höhlung die Borste steckt, wird später fester und zum Scheidchen. Hebt bei fortschreitendem Wachstume die Borste die Haube mit in die Höhe, so löst sich dieselbe mit einem kurz und unregelmässig gefranstem Rande ab, und lässt am untern Drittheil des Scheidchens eine Wulst zurück, die später verschwindet. Die Borste ist derzeit noch kurz,  $2'''$  lang, hellroth, die Stelle der Kapsel ist bloss durch eine helle durchsichtige Stelle angedeutet, keine

Spur einer Verdickung oder spiralförmigen Drehung bemerkbar. Der Deckel ist durch eine feine Einschnürung von der Borste bereits getrennt und seine Farbe ist dunkelgrün. Die Haube ist ihrer Gestalt nach ganz ausgebildet (mir schien sie an der Spitze etwas rauh) ihr unterer Theil ist durchsichtig von weicherer Consistenz.

„Man wird mich wohl tadeln, dass ich, der Anfänger (Dr. Poech) so kühn bin, und Hand an eine so lange bestehende Gattung lege. Alle Bryologen liessen sie wegen des habituellen Charakters bei *Encalypta* stehen, allein eben so gut hat sie, wie schon Walt. Arn. sagt, Aehnlichkeit mit *Syntrichia subulata*, und der Anfänger kann sie für selbe halten, besonders die Form und das Grün der Blätter, die Steifheit der Borste, die Länge, Grösse und Form der Haube, so wie deren Farbe geben Anlass zu diesem flüchtigen Irrthume. Sehen wir auf die Trennung der Blüthen, das doppelte Peristom, den Ring, so sind diess Momente genug, die Aufstellung der Gattung zu rechtfertigen. Die Verfasser der Bryol. europ., die eben falls diese Art unter *Encalypta* lassen, ziehen recht gut *Webera*, *Pohlia-Ptychostomum* zu *Bryum*, um so natürliche Arten, deren künstliche Trennung oft ohne Noth, ohne gehörige Sicherheit unternommen worden, wieder zu vereinen: aber sie stellen in der Familie der *Polytricheen* vier Gattungen auf: *Oligotrichum*, *Atrichum*, *Fogonatum* und *Polytrichum*, die die sich von einander durch keine so wesentlichen Zeichen und Verschiedenheiten unterscheiden, wie unsere Gattung von *Encalypta*. Und sollten denn die *Encalypten* nicht mehrere Gattungen umfassen können?“

## Böhmens Reptilien und Amphibien.

Monographie

von

C. Ch. Dr. Glückselig in Elbogen.

(Fortsetzung.)

### Dritte Ordnung. Ophidii.

Die Unterkiefer nur mittelst Bändern verbunden.

#### I. Familie: *Serpentes*, Schlangen. *Serp. thecoglossa*, Scheidenzüngler.

Die sehr schlanke Zunge an der Spitze gabelförmig getheilt, weit vorstreckbar, an der Wurzel in einer Scheide eingeschlossen. \*)

\*) Kein Organ der Schlangen ist in Hinsicht seiner wichtigsten Verrichtung mehr misskannt, als ihre mit sondergleichen Beweglichkeit versehene, nach Bedürfniss pfeilschnell hervorschiessende oder sich in ihre häutige Scheide wieder zurückziehende Zunge; am meisten Schrecken und Furcht um sie verbreitend, für deren drohendste Waffe — den zischenden, giftigen, tödten-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Kell Franz

Artikel/Article: [Beiträge zu Böhmens Laubmoosen 177-181](#)